

## 500 Arzneimittel gehen von Pfaffenhofen in alle Welt

### ProWirtschaft besucht Daiichi-Sankyo

■ **Pfaffenhofen (mh)** Die Werkstore von Daiichi-Sankyo in Pfaffenhofen haben sich jetzt für den Verein ProWirtschaft beim zweiten Unternehmertreff 2011 geöffnet. Nicht einfach ausgeblendet werden konnte dabei natürlich die dramatische Lage in Japan, dem Mutterland des Pharmakonzerns. Auch mögliche Auswirkungen auf den hiesigen Entwicklungs- und Produktionsstandort kamen zur Sprache. Dr. Frank Knefeli, Vice President Technical Operations und Pfaffenhofener Werksleiter, gab den 25 Mitgliedern und Gästen von ProWirtschaft, angeführt vom Vorsitzenden Franz Böhm und seinem Stellvertreter Dieter Andre, Informationen aus erster Hand. Mit rund 30 000 Mitarbeitern macht der Global Player Daiichi-

Sankyo rund 7,3 Milliarden Euro Umsatz im Jahr und zählt damit zu den TOP 20 der Pharmabranche. Dem Pfaffenhofener Entwicklungs- und Produktionsbetrieb kommt dabei eine Sonderstellung zu: Es handelt sich, wie Knefeli betonte, um „die einzige globale Fabrik des Unternehmens außerhalb von Japan.“ Von der Kreisstadt aus werden heute rund 50 Exportländer in Europa, den USA und Asien mit über 500 verschiedenen Arzneimitteln beliefert. Über 400 Mitarbeiter sind daran beteiligt und schon beginnt es auf dem 72 000 Quadratmeter großen Firmenareal wieder eng zu werden.

Hautnah erlebten die Besucher gleich zu Beginn der Führung die hohen Anforderungen, die in einem Pharmaunterneh-

men an die Hygiene gestellt werden: Zutritt gab es nur mit Haube, Umhang und Schuhüberzügen aus Plastik und durch Differenzdruckschleusen. Die Türen zu den Produktionsräumen selbst öffneten sich aber nicht einmal mit der Schutzkleidung. Nur durch die Scheiben von Türen und Fenstern konnten die Besucher beobachten, was darin vor sich geht. Tiefen Eindruck machten auf die Mitglieder von ProWirtschaft aber auch die hoch technisierten Produktionsabläufe, die strengen Kontroll- und Überwachungsmechanismen und das aufwendige Dokumentationssystem in jedem Produktionsschritt von der Anlieferung der Rohstoffe über die Verarbeitung bis hin zu Verpackung und Auslieferung der fertigen Medikamente.



Nur mit Schutzkleidung hatten die Mitglieder von ProWirtschaft Zutritt zu den Produktionsstätten. An die Hygiene werden höchste Anforderungen gestellt, wie Günter Egginger (Mitte) den Besuchern erläuterte.

## Gymnasiasten gehen in den „Untergrund“

### Theaterstück von Jean Tardieu

■ **Wolnzach (fem)** Am Donnerstag, 14. April, um 19.30 Uhr laden die Schulleitung und der Grundkurs „Dramatisches Gestalten“ des Hallertau-Gymnasiums Wolnzach zu einem anspruchsvollen Theaterstück in die Schulaula ein. Unter der Leitung und Regie von Martin Rank wird „Die Liebenden in der Untergrundbahn“ von Jean Tardieu aufgeführt. Dabei handelt es sich um ein Stück absurdes Theater. Die Handlung scheint schnell erzählt: In einer U-Bahn-Station treffen verschiedenste typisierte Figuren aufeinander, die Beziehungen zueinander auf- und abbauen. Sie

bilden den Rahmen und Spiegel für die Liebenden. Dieses Pärchen kämpft für die Liebe und gegen den Verlust der Individualität. Am Punkt der großen Krise kommt es zum Showdown. Werden sie sich verlieren? Der Kurs, Schüler wie Kursleiter, ist sich bewusst, dass den Zuschauer hier ein durchaus anspruchsvolles Stück erwartet. Aber humorvolle Auflockerungen wie Visualisierungen führen den Betrachter durch die Handlung. Die jungen Darsteller – einige von ihnen stehen zum letzten Mal auf der Gymnasiums-bühne – freuen sich auf zahlreiche Zuschauer. Der Eintritt ist frei!

## Jahresbericht 2010 zum Downloaden

■ **Pfaffenhofen (iz)** Das Landratsamt Pfaffenhofen hat kürzlich seinen Jahresbericht für das Jahr 2010 herausgegeben. In dem knapp 130-seitigen Bericht ziehen alle Abteilungen und Sachgebiete des Landratsamtes Bilanz über das vergangene Jahr.

Den Jahresbericht gibt es erstmals im Internet zum Downloaden unter <http://www.landkreis-pfaffenhofen.de/HOME/Veroeffentlichungen/Jahresbericht.aspx>. Die Berichte sind einzeln und nach Sachgebieten aufgeteilt. Ein kostenloses Exemplar ist auch weiterhin erhältlich beim Landratsamt Pfaffenhofen unter Telefon 08441/27-206.



Die Sparkasse Pfaffenhofen spendete für die Mittagsbetreuung aller Grundschulen im Landkreis Pfaffenhofen je ein Buch „Beate, die tanzende Tomate“. Vorstandsvorsitzender Norbert Lienhardt (l.) überreichte an Schulrat Vitus Schwärzer die Bücher zur Weiterleitung an die Schulen und wünschte allen Kindern viel Freude beim Lesen und Betrachten der Bilder.

## 3 Teilnehmer finden Arbeitgeber beim Job-Speed-Dating

### Gelungene Premiere auf der Hallertauer Messe



Der Erfolg des Job-Speed-Dating spornt die Verantwortlichen an, auch künftig neue Wege bei der Jobvermittlung zu gehen.

■ **Pfaffenhofen (iz)** „Positiv überrascht“, so das erste Fazit von Günter Böhm, dem Leiter der Agentur für Arbeit Pfaffenhofen, nach der Premiere des Job-Speed-Datings am vergangenen Freitag im Rahmen der Hallertauer Messe.

20 Arbeitgeber und etwa 60 arbeitslose Menschen aus dem Landkreis hatten sich auf der Hopfenmeile eingefunden, um im Zehn-Minuten-Takt einen ersten

Eindruck eines möglichen neuen Chefs oder eines künftigen Mitarbeiters zu bekommen.

Die Bewerber kamen gut gerüstet. Jeder Teilnehmer hatte unter Anleitung der Pfaffenhofener Arbeitsagentur aussagekräftige Bewerbungsunterlagen und einen Flyer mit persönlichen Daten erstellt, um bei den Kurzgesprächen den roten Faden nicht zu verlieren. „Wir haben sehr viel Vorarbeit geleistet, aber die

hat sich gelohnt“, freute sich Günter Böhm, der den „Partnerwechsel“ beim Job-Speed-Dating mit einer „Flüstertüte“ vorgab.

Drei Bewerber erhielten noch an Ort und Stelle eine Zusage, acht weitere Bewerber vereinbarten aussichtsreiche Folgegespräche.

„Das ist für die Premiere ein ganz hervorragendes Ergebnis und spornt uns an, auch künftig neue Wege zu gehen“, resümiert Böhm.

## Wirtschaftskrise oder Wirtschaftswunder?

■ **Pfaffenhofen (iz)** Banken- und Schuldenkrise, Eurokrise, Griechenland-Desaster, Japan-Katastrophe – die negativen Schlagzeilen der vergangenen Wochen und Monate sind auch auf den Finanzmärkten nicht ohne Auswirkungen geblieben. Was aber bedeutet das für das persönliche Vermögen von Sparer und Anleger und was ist heute noch sicher? Fragen, auf die Professor Dr. Hartwig Webersinke am Montag, 18. April, um 19.30 Uhr (Einlass 19 Uhr) im Festsaal des Pfaffenhofener Rathauses eingehen wird.

Der Dekan der Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Aschaffenburg spricht zum Thema „Wirtschaftskrise oder doch Wirtschaftswunder Deutschland?“ und schildert dabei die aktuelle Situation und deren wirtschaftliche und finanztechnische Auswirkungen. Anschließend wird er für weitere Fragen zur Verfügung stehen. Zu der Veranstaltung, die Gerhard Kellermann (Neue Vermögens AG, Pfaffenhofen) organisiert und die vom Verein ProWirtschaft unterstützt wird, sind bei freiem Eintritt alle Interessierten eingeladen. Aufgrund der beschränkten Platzkapazität ist eine umgehende Anmeldung unter Telefon 08441/78659-14, Fax 08441/78659-11 oder per E-Mail an [g.kellermann@neuevermoegen.de](mailto:g.kellermann@neuevermoegen.de) erforderlich.

iz-Telefax-Nr.  
08441 / 4991 - 25

## Sommerprogramm mit aktuellen Themen

### Namhafte Referenten sprechen

■ **Pfaffenhofen (iz)** Ein interessantes Sommerprogramm hat der Verein „Freundschaft mit Valjevo“ vorbereitet. Dafür konnte er eine Reihe namhafter Referenten gewinnen. Die Veranstaltungen finden jeweils um 19.30 Uhr im Hofbergssaal statt.

Die „Tafeln“ versorgen heute fast eine Million Bedürftige in der Bundesrepublik mit Lebensmitteln. Sollen sie zu einer Dauereinrichtung in unserem Land werden? Was bedeuten sie für die Betroffenen?

Am 30. April spricht der Soziologe und Fachbuchau-

tor Professor Dr. Stefan Selke über die „Tafeln“, die in der Bundesrepublik inzwischen fast eine Million bedürftige versorgen.

Über die mit der Kernenergie verbundenen Gefahren spricht am 13. Mai der Strahlenbiologe und Leiter des Münchener Otto-Hug Strahleninstituts, Professor Dr. Lengfelder.

Ihr Frühjahrsprogramm wollen die „Freunde von Valjevo“ mit einem Konzert der serbischen Pianistin Sonja Radojkovic und des bosnischen Akkordeonspielers Almir Meskovic am 18. Juni im Rathaussaal abschließen.



Im Jugendparlament stellt sich eine Veränderung ein. Reinhardt Wingert musste sich leider aus persönlichen Gründen aus dem Jugendparlament verabschieden. Der 15. Platz im Jugendparlament bleibt jedoch nicht unbesetzt: Da sie die nächstmeisten Stimmen bei der Wahl im Dezember holte, rückt Giulietta Del Barba (Foto) nach.

## Gedanken zum Palmsonntag

### Annemarie Botzenhardt referiert

■ **Pfaffenhofen (iz)** Die evangelischen Senioren sehen am Dienstag, dem 12. April, einem ganz besonderen Vortrag entgegen. Ab 14.30 Uhr werden sie im evangelischen Gemeindezentrum Pfaffenhofen, Joseph-Maria-Lutz-Str. 1, zunächst gemütlich bei fair gehandeltem Kaffee, Tee und Kuchen zusammensitzen. Anschließend wird Annemarie Botzenhardt sich dem Thema Palmsonntag auf ungewöhnliche Weise nähern. Sie wird in einer Zeitreise auf den Fortschritt der Reisemobilität der Menschen in den letzten 2000 Jahren

eingehen. Jesus wollte damals ganz schlicht als Sohn Gottes auf einem Esel zum Passahfest in Jerusalem eintreffen. Aber das Volk „flippete aus“ wie man heute sagen würde. Es streute Palmzweige, die im Mittelmeerraum von alters her als heilig verehrt wurden und jubelte Jesus zu. Annemarie Botzenhardt wird Vergleiche ziehen zwischen heutigem und damaliger Massenhysterie und deren Konsequenzen, um abschließend auf die Geschehnisse am Palmsonntag einzugehen. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

## Nachschlag

von  
Rudi Rabe



Herrlich, endlich Frühling! Beim schönen Wetter dieser Tage musste ich einfach wieder mal rausflattern in den Wald auf meinen Sommer-Wohnbaum – zum ersten Mal in diesem Jahr. Von oben sah ich eine größere Menschenansammlung mit Fahnen und Transparenten herumlaufen, die zudem mit Trillerpfeifen und anderen Krachmachern einigen Remmidemmi veranstaltete. Ist ja eine seltsame Art, das Frühjahr zu begrüßen, dachte ich bei mir. Aber als ich näher heranflug, um mir das Spektakel genauer anzuschauen, wusste ich, um was es ging: Um eine Demonstration gegen Atomkraft nämlich. Irgendwie scheint bei euch erdgebundenen Zweibeinern heuer keine rechte Freude über den Frühling aufzukommen, denn seit den Ereignissen in Japan ist euch die wohl gründlich vergangen. Das Erdbeben im Fernen Osten und seine Folgen erschütterte auch hierzulande die Regierung in ihren Grundvesten – zumindest symbolisch. Ich bekam fast den Schnabel nicht mehr zu vor lauter Staunen über diese „vogelwilden“ Vorgänge: Da wendeten sich AKW-Befürworter um 180 Grad und wollten lieber heute als morgen alle Kernkraftwerke abschalten, was bei einigen der ältesten Reaktoren binnen weniger Tage erfolgte. Da jagen die einst als stockkonservativ bekannten Wähler in Baden-Württemberg die CDU aus der Regierungsverantwortung und ernennen das „Ländle“ zur Grünen-Hochburg, in der flugs sogar das zuvor heiß umkämpfte Bahn-Hofprojekt „Stuttgart21“ vor dem Aus steht. Da soll die in der „Vor-Fukushima-Zeit“ immer fragwürdiger gewordene massive staatliche Förderung von sogenannten regenerativen Energiequellen auf einmal wieder forciert werden. Doch schon gibt es die ersten Signale für's Zurückrudern und ich wette bei meiner Schwanzfeder: In zwei Monaten, wenn hierzulande das Kernkraftwerks-Moratorium abgelaufen ist und die Energiekonzerne die Rechnung für die Abschaltung ihrer ersten Atommeiler in Form von Vertragsklagen präsentieren, sieht die Welt in Deutschland wieder ganz anders aus. Bei dem politischen Zick-Zack-Kurs in Berlin und München ist nur eines sicher: Nämlich dass nichts sicher ist! Wer glaubt heutzutage den Politikern eigentlich noch irgend etwas? Was die eingangs von mir erwähnte Anti-Atom-Demo betrifft: Ich war schon so frei, die Teilnehmer zu fragen, was sie hier eigentlich noch wollen und nicht in Tschechien, Russland oder Frankreich demonstrieren. Dort stehen nämlich die Schrott-Reaktoren, von denen wir wohl demnächst den Strom zu kaufen müssen. Aber wenn die mal hochgehen sollten, wird bei uns sicher ausreichend Vorsorge getroffen. Zum Beispiel mit Warnschildern wie „Dies ist eine kernenergiefreie Zone! Einflug für radioaktive Wolken strengstens verboten!“ Oder mit künstlichen Sonnen, die auch nachts scheinen und Strom produzieren. Oder mit Windrädern, die bei Flaute per pedes angetrieben werden. Ihr ahnt es schon: An die „Energie-wende“ glaube ich nicht. Und auch nicht daran, dass ihr Menschen nach dem Motto „zurück zur Natur“ künftig jeglicher moderner Technik entsagt und auf die Bäume in den Urwäldern zurückkehrt. Das wäre nämlich wirklich schade um meinen schönen Sommer-Wohnbaum und die himmlische Ruhe, die ich dort vorfinde. Nix für ungut

Euer Rudi Rabe